

Fachverband für Kinder-
und Jugendhilfe
der AWO im Bezirksver-
band Mittelrhein e.V.



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan Teil 2

Stand Februar 2024



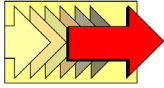
Arbeiterwohlfahrt
Kindertagesstätte mit dem Schwerpunkt Inklusion
Freiheider Straße 22
41844 Wegberg
Tel.: 02434-240381
Fax: 02434-240382
E-mail: kita5060@awo-hs.de



Wir stehen für qualitativ hochwertige Arbeit. Das garantieren wir durch ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und AWO Qualitätskriterien.

Teil II: Einrichtungsspezifische Aussagen

III-D-a-6.8 2.4 – Februar 2024 Freigabe FBL: Monique Pauly

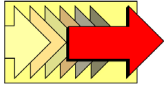


Inhaltsverzeichnis

1.	Beschreibung der Einrichtung.....	2
2.	Betreuung von Kindern unter drei Jahren	6
3.	Beschwerden der Kinder.....	7
4.	Tagesstruktur.....	8
5.	Regelmäßige Angebote	9
6.	Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort.....	10
7.	Kooperation mit Grundschulen	11
8.	Kooperation mit anderen Institutionen	12
9.	Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen.....	12
10.	Schutzkonzept der Sexualerziehung.....	13

Teil II: Einrichtungsspezifische Aussagen

1. Beschreibung der Einrichtung



1.1 Angaben zum Träger

Die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Heinsberg e.V., Siemensstraße 7 in 52525 Heinsberg, ist Träger der Kindertagesstätte mit dem Schwerpunkt Inklusion in Wegberg. Die AWO unterhält insgesamt 12 Kindertageseinrichtungen, zwei große Altenheime, diverse Beratungsangebote und soziale Einrichtungen im Kreis Heinsberg. Außerdem ist die AWO als Kooperationspartner aller Grundschulen im Stadtgebiet Wegberg der zuständige Jugendhilfeträger in den Offenen Ganztagsgrundschulen. Des Weiteren bestehen im Kreisgebiet Heinsberg zwei Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstellen. Weitere Informationen zum AWO Kreisverband und zum zuständigen Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe sind auf unserer Internetseite www.awo-hs.de zu finden.

1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt im Zentrum von Wegberg in einer verkehrsberuhigten Zone. Wir nehmen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schulalter auf, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur oder Religion. Die Kinder von einem bis ca. drei Jahren beginnen die Kindergartenzeit im geschützten Rahmen der Sternengruppe. In allen Gruppen werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aus dem Kreis Heinsberg aufgenommen, vorrangig jedoch aus dem Stadtgebiet Wegberg.

1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

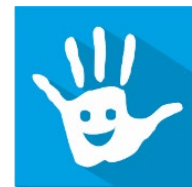
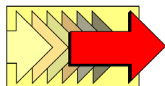
1.3.1 Personelle Besetzung

Die Einrichtung wird von einer Erzieherin mit einer Zusatzqualifikation zur Reittherapeutin geleitet. In den Gruppen arbeiten ausschließlich pädagogische Fachkräfte, Erzieherinnen, Heilerziehungspflegerinnen, Bildungswissenschaftlerinnen, Kindheitspädagoginnen und Heilpädagoginnen. Zusätzlich können jedes Jahr ein/e BerufspraktikantIn und ein/e VorpraktikantIn eingestellt werden. Außerdem werden die Kinder in Kooperation mit der IFF sowie von externen Therapeuten nach Bedarf mehrmals wöchentlich gefördert.

1.3.2 Raumkonzept

Unsere Kindertagesstätte soll Spiel-Raum, Lebens-Raum, Bewegungs-Raum, Erfahrungs-Raum, Spannungs-Raum und Entspannungs-Raum sein. Jedes Kind ist anders, doch alle haben etwas gemeinsam: das Bedürfnis sich zu entwickeln und zu wachsen. Dazu brauchen Kinder unterschiedliche Räume, zu denen wir ihnen Zugang ermöglichen möchten. Eine kindgerechte, ansprechende Atmosphäre ist die erste Bedingung. Das Spielmaterial wird so angeboten, dass es die Kinder motiviert, sich damit zu beschäftigen. Umgestaltungen von Räumen und Spielbereichen werden mit den Kindern gemeinsam geplant und umgesetzt.

Unsere Kindertagesstätte ist eine „schuhfreie“ Einrichtung. Sie wird nicht mit Straßenschuhen betreten, um besonders den Kleinkindern, die sich häufig auf dem Boden aufhalten, eine von Straßenschmutz möglichst freie Umgebung zu bieten. Besonders auch der Flur wird als gruppenübergreifender Spielbereich genutzt. Die Kinder ziehen ihre Schuhe bei Betreten der Kindertagesstätte aus und ziehen sich an der Garderobe ihre Hausschuhe an. Die Erwachsenen nutzen Überzieher. Aus hygienischem Gründen werden auch Kinderwagen vor der Eingangstür geparkt.



Gruppen- und Nebenräume

Jeder Gruppe steht ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum zur Verfügung. Hier bietet sich die Möglichkeit zum Spiel mit unterschiedlichsten Materialien, die dem Entwicklungs- und Interessesstand der Kinder angepasst werden.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den 7 Bildungsbereichen: Mathematische Grunderfahrungen, bildnerisches Gestalten, Bewegungs- und Gesundheitserziehung, Musik und Rhythmik, soziale und kulturelle Umwelt, Sprache und Schrift sowie naturwissenschaftliche Grunderfahrungen. Zusätzlich stehen den Kindern je nach Bedarf folgende Bereiche zur Verfügung:

Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum bietet sowohl im Freispiel als auch bei angeleiteten Angeboten Möglichkeiten für unterschiedliche Bewegungsaktivitäten. Es stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die auf Wunsch der Kinder abwechselnd zum Spielen einladen.

Auch Feste und Feiern im Jahreskreis sowie Elternnachmittage oder – Abende finden hier statt. Darüber hinaus wird der Raum auch von den Therapeuten genutzt.

Kreativbereich

Hier können die Kinder ästhetische Erfahrungen sammeln und verschiedene Ausdrucksformen entdecken. Durch die Bereitstellung individueller Materialien werden die Kinder zu kreativem Ausprobieren und Gestalten angeregt, dabei wird den Kindern Nachhaltigkeit vermittelt. Die Kinder machen ganzheitliche Materialerfahrungen und lernen den Umgang mit verschiedenen „Werkzeugen“ kennen. Die Körperwahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, Konzentration sowie Sprache werden durch kreatives Arbeiten gefördert.

Kinderbücherei

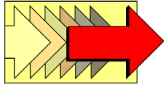
In einladender Atmosphäre steht das Medium Buch im Mittelpunkt. Von ersten Bilderbüchern bis hin zu komplexen Geschichten oder Sachbüchern sammeln die Kinder hier Erfahrungen im Bereich der Buchkultur. Sie entdecken die Beschaffenheit von Büchern und erlernen einen sachgemäßen Umgang mit diesen. Spaß an Sprache, spannenden Geschichten und lustigen Episoden erweitern den Horizont der Kinder und motivieren dazu, immer wieder gerne ein Buch in die Hand zu nehmen. Beim Lesen und Erzählen werden vielfältige Informationen abgespeichert und der Wortschatz erweitert. Die Kinder dürfen, ihren Themen entsprechend, jederzeit Bücher für die Bücherecke in den Gruppen ausleihen.

Um die Sprachbildung der Kinder zu unterstützen, besteht wöchentlich die Möglichkeit für ein Kind pro Gruppe, eine Büchertasche für Zuhause auszuleihen.

Differenzierungsräume

Diese Räume werden entsprechend dem aktuellen Bedarf zum Ruhen, Schlafen oder Spielen genutzt. Für längerfristige Arbeit in Projekten kann ein Raum über mehrere Tage entsprechend eingerichtet werden. Des Weiteren finden in den Differenzierungsräumen die unterschiedlichen Therapien, Kleingruppenarbeiten und Elterngespräche statt.

Restaurant/ Essbereich



Gemeinsame Mahlzeiten wie Frühstück und Mittagessen werden hier in gemütlicher Atmosphäre eingenommen. Außerhalb der Mahlzeiten können Speisen mit den Kindern selbst zubereitet werden.

Außengelände

Hier können die Kinder jederzeit ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Das Außengelände ist naturnah gestaltet und bietet viele Erfahrungsmöglichkeiten. Verschiedene Bäume, Sträucher und deren Früchte laden die Kinder zum Betrachten und Ernten ein. Kletterbäume, Sand, Steine in allen Größen, Baumstämme, Rinde, Bretter, Rohre usw. laden zum Bauen und Experimentieren ein. Aus der Blockhütte und dem Bauwagen können sich die Kinder Sandspielzeug, Bälle, Fahrzeuge und vieles mehr zur Gestaltung ihres Spiels auswählen.

2022 wurde ein neuer Bereich mit altersgerechten Spielmöglichkeiten für die U3- Kinder gestaltet.

1.4 Schwerpunkte, Ausrichtungen

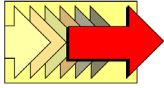
Inklusion

Ein natürliches Verhältnis zwischen Menschen mit und ohne Behinderung kann nur entstehen, wenn sie schon früh regelmäßigen Umgang miteinander haben. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, miteinander zu leben und aufzuwachsen. In allen Gruppen werden Kinder mit und ohne Behinderung betreut. Kinder mit besonderem Förderbedarf können durch eine*n Inklusionshelfer*in im Alltag unterstützt werden. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder, sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten gegenseitig anzunehmen und zu akzeptieren. Wichtig ist uns, eine positive Grundeinstellung zu jedem Menschen vorzuleben und zu vermitteln. Inklusion ist für uns ein lebendiger Prozess. Die Gruppe verändert sich mit jedem neu aufgenommenen Kind. Gerade die Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen und/ oder Behinderungen bringen uns Erwachsene dazu, die Regeln, Normen und Wertvorstellungen immer wieder zu hinterfragen. Die Kinder in unserer Einrichtung erfahren: Jeder Mensch hat unterschiedliche Fähigkeiten - niemand wird ausgegrenzt - jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten an allem teilnehmen:

„Ich werde unterstützt, mir bietet jemand Hilfe an, aber auch ich kann helfen - ich werde ermutigt, gelobt, bestätigt - ich werde angeregt, aufmerksam gemacht, zur Aktivität herausgefordert - ich lerne von anderen, andere lernen von mir!“

Den Kindern werden ihre Stärken bewusst gemacht und die Freude über ihre Fähigkeiten und Erfolge. Die für die Kinder notwendigen Therapien werden in Zusammenarbeit mit Eltern, Ärzten, Therapeuten, Heilpädagogen und dem pädagogischen Personal abgesehen und im Alltag der Kindertagesstätte integriert.

Kinder aller Nationalitäten und Kulturen sind bei uns willkommen. Wir wollen allen Familien ein Zugehörigkeitsgefühl vermitteln. Wir informieren uns über Kulturen und Bräuche und vermitteln unser Wissen und unsere Haltung an Kinder und Familien. So freuen wir uns z. B., wenn bei der Geburtstagsfeier eines Kindes mit Migrationshintergrund spezielle Speisen aus dem Heimatland mitgebracht werden. Das Miteinander in den Gruppen führt bei den Kindern zu Interesse und Akzeptanz der Menschen aus anderen Kulturen.



Partizipation

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich in hohem Maße an den Themen, die die Kinder beschäftigen. Durch altersgemäße Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, wie beispielsweise die Auswahl der Spielmaterialien oder der Gestaltung des Gruppenraumes, wird Demokratie im Alltag gelebt und die Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert.

So werden vielfältige Impulse der Kinder im täglichen „Blitzlicht“ (Morgenkreis) aufgegriffen. Dort werden die Kinder auch ermutigt, ihre Meinung zu unterschiedlichen Themen wie z.B. Aktionen und Angebote in den Gruppen oder die Speisenauswahl des Mittagessens zu äußern. Im Alltag werden gemeinsame Projekte sowie Feste und Feiern gemeinsam geplant und erarbeitet.

Die Kinder erhalten adäquate Unterstützung wie z.B. Verbildlichungen auf der Grundlage von Fotos, Schriftzügen und Piktogrammen.

Regeln für den Gruppenalltag werden gemeinsam vom Fachpersonal und den Kindern auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls verändert. In kindgerechter Weise werden die Ergebnisse sichtbar dokumentiert.

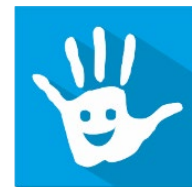
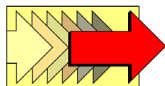
Die Rechte des Kindes in unserer Einrichtung

Jedes Kind hat das Recht

- auf Spaß und Freude;
- so angenommen zu werden, wie es ist;
- auf Beteiligung an der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags;
- auf Zuwendung und Wärme;
- auf individuelle Entwicklung;
- auf Hilfe und Schutz;
- auf Solidarität;
- sich Spielpartner auszuwählen;
- auf Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen;
- auf eine partnerschaftliche Beziehung zum Erwachsenen;
- auf zuverlässige Absprachen;
- auf vielfältige soziale Kontakte;
- zu forschen und zu experimentieren;
- vielfältige Erfahrungen zu machen;
- auf Fantasie und eigene Welten;
- zu lernen, mit Gefahren umzugehen;
- auf Ruhe und Rückzug aus dem Gruppengeschehen;
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen und sich mit Anforderungen auseinanderzusetzen.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Dem seit Jahren stetig ansteigenden Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder ab einem Jahr, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, werden wir seit Sommer 2014 in unserer Einrichtung gerecht.



Kleinkinder wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen aufnehmen. Sie wollen hören, sehen, fühlen, riechen und schmecken. Sie wollen sich bewegen, auf ihre Umwelt einwirken sowie selbst tätig sein.

Genau dieser Entwicklung geben wir in unserer Kindertagesstätte Raum und Zeit. Wir unterstützen die Selbstbildungsprozesse eines jeden Kindes und bieten ihm zur rechten Zeit Anregungen und Impulse.

Über die vielseitigen Möglichkeiten, die wir den Kindern im Alltag einräumen, entwickeln sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Unser Umgang mit dem Kind besteht in einem ständigen Abwägen zwischen Fürsorge, Grenzen setzen und Loslassen. Geborgen in ihrer eigenen Welt entwickeln sie die Fähigkeit, Probleme zu lösen und zu bewältigen. Kinder werden ermutigt Entscheidungen zu treffen. Vertrauen, Ermutigung, Lob und Anerkennung sind wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Daran kann es wachsen und voller Zuversicht die Welt erobern.

Durch die Möglichkeit zum gemeinsamen Spiel werden soziale Kompetenzen gefördert. Auch soziale Kontakte zu Kindern verschiedener Altersstufen stellen Erfahrungspotenziale bereit, die für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung in hohem Maße förderlich sind.

In der U3 Gruppe findet ein besonders intensiver Austausch mit den Erziehungsberechtigten statt. So findet nach Beendigung der Eingewöhnungsphase ein zusätzliches Elterngespräch statt.

3. Beschwerden der Kinder

Beschwerden sowie Verbesserungsvorschläge von Kindern und selbstverständlich von Eltern werden ernst genommen, konstruktiv bearbeitet und schriftlich dokumentiert.

Im täglich stattfindenden „Blitzlicht“ werden Beschwerden der Kinder auf Gruppenebene gehört und wenn möglich gleich bearbeitet.

Darüber hinaus erkennen die pädagogischen Fachkräfte die Probleme und Beschwerden der Kinder im täglichen Miteinander und helfen jedem Kind individuell bei der Bewältigung.

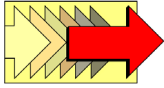
Es besteht jederzeit die Möglichkeit offen mit der Einrichtungsleitung über Schwierigkeiten zu sprechen und konstruktive Lösungen zu erarbeiten.

4. Tagesstruktur

Um Orientierung und Verlässlichkeit zu erfahren, brauchen Kinder in ihrem Alltag Struktur, Rhythmus und wiederkehrende Rituale.

Bring- und Abholzeiten

Zwischen 7.30 und 9.00 Uhr werden die Kinder in die Kindertagesstätte gebracht. Die Abholzeiten richten sich nach den jeweiligen Buchungszeiten im Vertrag.



Für berufstätige Eltern bieten wir nach Bedarf einen Frühdienst von 7:00- 7:30 Uhr an, der rechtzeitig bei der Einrichtungsleitung angemeldet werden muss.

Mahlzeiten

Frühstück

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Ab ca. 9.15 Uhr findet das Frühstück der Sonnengruppe im Restaurant statt, das der Mondgruppe im Bistro (Essbereich Flur) und das der Sternengruppe in ihrem Gruppenraum.

Mittagessen

Das Mittagessen wird täglich frisch von „Partyservice Fuchs“ aus Erkelenz geliefert. Ab ca. 12.00 Uhr findet das Mittagessen für die Sonnen- und Mondgruppe im Restaurant bzw. Bistro statt, das der Sternengruppe in ihrer Gruppe.

Nachmittagsnack

Am Nachmittag stehen in den einzelnen Gruppen abwechslungsreiche und frische Obst,- Gemüseteller zum Snacken bereit.

Schlafen

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder der Sternengruppe (U3- Gruppe) gemeinsam in den Schlafräum. Von ca. 12:45- 13:45 Uhr findet dort der gemeinsame Mittagsschlaf unter der Aufsicht der Erzieher*innen aus der Gruppe statt.

In den Ü3- Gruppen findet kein Mittagsschlaf mehr statt, die Kinder haben jedoch die Möglichkeit, sich in den Ruhebereichen der Gruppen zurückzuziehen.

Freies Spiel

Das Freispiel, also die Zeit, in der die Kinder selbst über ihre Aktivitäten, Spielpartner & Spielorte bestimmen, hat einen besonderen pädagogischen Stellenwert für uns und die Kinder.

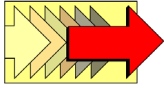
Hier können sie selbstreguliert ihren Interessen nachgehen, ihre Umgebung erkunden und sich mit den eigenen Bedürfnissen auseinandersetzen. Spielend nehmen Kinder ihre Bildung selbst in die Hand und erwerben grundlegende Schlüsselqualifikationen wie Eigeninitiative, Lern- und Leistungsbereitschaft, Team- und Konfliktfähigkeit – Fähigkeiten, die ihnen ein Leben lang helfen, sich mit neuen Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Lösungen für Probleme zu entwickeln.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und setzen entsprechende Impulse. Im Freispiel entsteht der Raum, sich einzelnen Kindern zu widmen, Beziehung aufzubauen und Alltagstätigkeiten zu begleiten.

5. Regelmäßige Angebote

5.1 Spielphasen

Das Spielen gilt als so bedeutsame Lebens- und Lernform in der frühen Kindheit, dass ihm in der Kindertagesstätte eine zentrale Stellung zuerkannt wird. Kinder zeigen ein elementares Bedürfnis zu spielen und dabei Spaß zu haben. Den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in dem Kinder Spielmaterial, -ort und -partner selbst wählen, nennen wir Spielphasen. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, durch Auswahl und Angebot von Spielmaterial und Aktionsecken einen Rahmen zu schaffen, in dem jedes Kind entsprechend seiner Entwicklungsstufe und Interessenlage (Themen der



Kinder) Aufforderung zu einer Aktivität findet. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern erfährt die ErzieherIn, welche Bedürfnisse und Wünsche die Kinder haben, und kann die Raumausstattung auf dieser Grundlage immer wieder aktualisieren. Während der Spielphasen steht die ErzieherIn den Kindern als Spielpartner, Helferin in organisatorischen Dingen und Unterstützerin bei Konfliktlösungen zur Verfügung. Sie beobachtet die Kinder, gibt ihnen Zeit, sich Spielort und –material zu wählen, sich mit Materialien und Spielpartnern auseinanderzusetzen und gibt Anregungen zur Spielgestaltung.

5.2 Bewegung

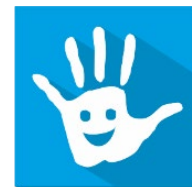
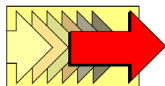
Im Einklang mit der ganzheitlichen Entwicklungsförderung wollen wir die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung der Kinder durch vielfältige Bewegungsangebote fördern. Bewegung findet sowohl situationsgebunden wie auch entwicklungsorientiert statt. Ziel ist die Verknüpfung von körperlich motorischen und geistig-seelischen Fähigkeiten. Durch eigene Bewegungserfahrungen in einem selbstbestimmten Tempo bauen die Kinder ein positives Selbstkonzept auf. Sie steigern ihre Ausdrucksfähigkeit durch kreatives Handeln und eigene Bewegungsmuster. Während des Freispiels stehen den Kindern der Mehrzweckraum, die Gruppenräume, der Flurbereich und das Außengelände für Bewegungsaktivitäten zur Verfügung. Durch wechselnde Gestaltung und Materialangebote werden die Kinder immer wieder zu neuen Bewegungsformen angeregt. Gelegentliche Spaziergänge und Ausflüge runden das Bewegungsangebot ab.

5.3 Schulkinderangebote

Nach der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder, treffen sich die zukünftigen Schulkinder einmal wöchentlich zu gemeinsamen Aktivitäten. Gruppenübergreifend nutzen sie hier Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse der Vorschulkinder abgestimmt sind. Wir distanzieren uns deutlich von der Anwendung sogenannter Vorschulprogramme, denn uns ist es besonders wichtig, die Kinder zu befähigen, selbstbewusst den Alltag in der Schule zu bewältigen. Die zukünftigen Schulkinder erfahren sich mit ihren Fähigkeiten in einer Gruppe Gleichaltriger. Ausgehend von der aktuellen Situation und den Interessen der Kinder, planen die ErzieherInnen gemeinsam mit ihnen die Gestaltung der Angebote. Zusätzlich werden Exkursionen, z.B. Besuch bei der Feuerwehr, beim Bäcker, Stadtrallye oder Ähnliches, Verkehrserziehung durch die Kreispolizei und Besuche in der Grundschule, angeboten. Höhepunkt der Schulkinderangebote ist die gemeinsam vorbereitete Abschlussfeier.

5.4 Geburtstag

Einmal im Jahr bekommt jedes Kind besondere Aufmerksamkeit, und zwar an seinem Geburtstag. Denn „im Mittelpunkt stehen“ stärkt das Selbstbewusstsein. Schon bei der Ankunft im Kindergarten liegt die Geburtstagskrone bereit und der Geburtstagsstisch ist gedeckt. Der Geburtstag eines Gruppenmitgliedes ist ein besonderer Tag für alle. Durch die Feier soll den Kindern die Zugehörigkeit des Einzelnen zur Gruppe bewusst gemacht werden. Die Feier läuft in den einzelnen Gruppen nach bestimmten Ritualen ab. Das Geburtstagskind darf Wünsche zur Feierngestaltung äußern und nach Absprache mit den päd. Fachkräften der Gruppe für alle etwas mitbringen. Der Geburtstag wird nachgefeiert, wenn er auf einen kindergartenfreien Tag fällt.



5.5 Gesundheitsvorsorge

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine gesunde Ernährungs- und Lebensweise. Das gemeinsame Erkunden und Erfahren von Lebensmitteln, die Zubereitung von Speisen und Getränken macht den Kindern Freude. Es weckt bei ihnen das Verständnis für die Wichtigkeit gesunder Ernährung und lässt sie den Zusammenhang von Gesundheit und Ernährung erfahren. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten in der Kindertagesstätte entwickeln die Kinder Verständnis für Esskultur. Solange keine Unverträglichkeiten bestehen, motivieren wir die Kinder von allen Speisen zu probieren. Nur so können Kinder ihre eigenen Vorlieben bzw. einen eigenen Geschmack entdecken. Beim täglichen Frühstück werden die Eltern und Kinder angehalten auf Ausgewogenheit zu achten. Auf sachgerechten, achtsamen Umgang mit Lebensmitteln, Geschirr und Besteck legen wir großen Wert. Die Kinder werden ermuntert regelmäßig zu trinken. Hände waschen vor und nach der Mahlzeit sowie nach dem Toilettengang sind bei uns selbstverständlich.

Wir achten darauf, dass bei intensivem Sonnenschein eine helle Kopfbedeckung getragen und die Haut durch Sonnenmilch oder Aufenthalt im Schatten geschützt wird. Die Kinder sollen ein Gefühl für die richtige Kleidung bei unterschiedlichen Temperaturen entwickeln, und lernen, selbständig Entscheidungen darüber zu treffen, was sie anziehen, wenn sie nach draußen gehen oder evtl. ausziehen können, wenn ihnen warm ist.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder festes und passendes Schuhwerk tragen (**Crocs und Flips Flops sind verboten!**).

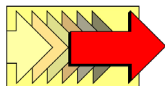
6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

6.1 Erziehungspartnerschaft

Schon bei der Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung findet ein intensiver Austausch zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern statt. Im Eingewöhnungsgespräch wird die Eingewöhnungszeit, unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheit des einzelnen Kindes, gemeinsam geplant. In der Eingewöhnungsphase bieten sich weitere Gelegenheiten, der Kindertagesstätte, die ErzieherInnen, die anderen Kinder und deren Eltern näher kennen zu lernen. Eltern sollen sich wohlfühlen und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den ErzieherInnen aufbauen. Sie sind herzlich eingeladen, an den vom Team angebotenen Elternaktionen teilzunehmen. Oft sind wir auch auf die Hilfe der Eltern angewiesen, z. B. bei der Gestaltung von Festen. Das Team der Kindertagesstätte wünscht sich eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern, bei der Zuständigkeiten, Pflichten und Rechte formuliert und akzeptiert werden. Dazu gehört auch, dass Infoschreiben, Aushänge und Elternbriefe gelesen und die Inhalte im Interesse der Kinder beachtet werden. Eltern können sich durch die stets aktuelle Fotoschau und Bildungsdokumentation vor den Gruppenräumen über das Geschehen informieren.

6.2 Elterngremien

In unserer Einrichtung findet jährlich die gesetzlich vorgeschriebene Elternversammlung mit anschließender Wahl des Elternbeirates statt. Der gewählte Elternbeirat nimmt zusammen mit Vertretern des Trägers und des pädagogischen Personals an den ein- bis



zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen des Rates der Einrichtung teil. Darüber hinaus treffen sich pädagogische Mitarbeiter und Elternbeirat zum gegenseitigen Austausch, wenn eine der beiden Parteien dies wünscht.

6.3 Elternsprechtage

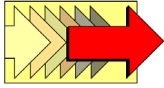
Einmal jährlich findet die Beobachtungsphase nach LES statt. Auf Grundlage der Beobachtungsergebnisse (LES, Sismik, Seldak) finden dann Elterngespräche statt, in denen gemeinsame Ziele formuliert werden. Weitere Gesprächstermine können eingeplant werden, wenn Eltern oder Erzieher einen Anlass hierzu sehen. Auch beim täglichen Abholen und Bringen der Kinder können aktuelle Fragen in einem kurzen Gespräch geklärt werden. Es ist jedoch in keinem Fall erwünscht, dass Kinder bei diesen Gesprächen anwesend sind, es sei denn, es handelt sich um organisatorische Dinge. Besonders beim Auftreten von Problemen ist es uns wichtig, in ruhiger Atmosphäre mit den Eltern zu reden und Hilfen zur Problemlösung anzubieten.

6.4 Freiwilligenarbeit

Die freiwillige soziale Arbeit wird in das Dienstleistungsangebot unserer Einrichtung einbezogen. Freiwillig tätige Personen finden in unserer Einrichtung Gelegenheit sich einzubringen. In enger Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Tätigen soll der freiwillige Mitarbeiter, die Ziele der Einrichtung unterstützen und eine effektivere Arbeit gewährleisten. Die Entscheidung über den Einsatz freiwilliger Mitarbeiter liegt bei der Einrichtungsleitung. Gruppenleiter sind darüber hinaus berechtigt, Elternhilfe für Gruppenaktivitäten in Anspruch zu nehmen. Freiwilligenhilfe wird durch Aushänge und Elterninformationsschreiben eingefordert. Einsatzpläne gewährleisten die Abgrenzung zu übernehmenden Aufgaben und die Übernahme des Versicherungsschutzes durch den Träger. Zur Freiwilligenarbeit gehören unter anderem die Mitwirkung in Elternräten, Hilfe bei Projekten, besonderen Aktivitäten, z.B. Backen, Spaziergänge, Ausflüge, Feste, Gartenarbeit, Reparaturen oder die Übernahme eines besonderen Angebots, wie Märchenerzählen, Theatergruppe, Vorstellung von Berufen, speziellen Fähigkeiten oder Tieren.

7. Kooperation mit Grundschulen

Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, werden in der Regel in die örtliche Grundschule eingeschult. Hier pflegen wir schon seit der Eröffnung der Einrichtung 1994 regelmäßige Kontakte. So besuchen wir mit den zukünftigen Schulkindern die Schulen, nehmen am Unterricht teil, lernen die OGS (Betreuung) kennen oder werden zu Theateraufführungen oder Ähnlichem eingeladen. Nach der Schulanmeldung im Herbst des jeweiligen Jahres nehmen Grundschullehrer aus allen umliegenden Schulen Kontakt zu uns auf, um sich mit den ErzieherInnen über die zukünftigen Schulkinder auszutauschen und diese kennen zu lernen.



8. Kooperation mit anderen Institutionen

8.1 Kindertagesstätten

Alle Kindertagesstätten im Stadtgebiet Wegberg sind an einer intensiven Zusammenarbeit interessiert. Die Einrichtungsleitungen treffen sich, um sich im Zusammenhang mit der Aufnahme der neuen Kinder gegenseitig zu unterstützen und sich in gesetzlichen Fragen zu beraten. In der Regionalkonferenz treffen sich MitarbeiterInnen der Kindertagesstätten aus dem Wegberger Innenring mit Vertretern der beiden Grundschulen, um die Zusammenarbeit weiter auszubauen und die Beschlüsse der Kreiskonferenz zur Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschulen umzusetzen. In unserer Sommerschließungszeit ist die evangelische Kindertagesstätte „Pustebblume“ unsere Urlaubsvertretung. Bitte melden Sie sich bei Bedarf bei der Einrichtungsleitung im Büro, damit alles Weitere besprochen werden kann.

8.2 Fachschulen

Die Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsstätte. PraktikantInnen werden von den pädagogischen Fachkräften in die pädagogische Arbeit eingeführt und angeleitet. Es besteht ein enger Kontakt zu den umliegenden Fachschulen für Sozialpädagogik. Wir öffnen uns gerne auch für Besuchergruppen (SchülerInnen, HospitantInnen o.Ä.).

8.3 Soziale Einrichtungen

Bereits seit Beginn an arbeiten wir mit vielen unterschiedlichen Institutionen zusammen. Unter Einhaltung des Datenschutzes findet nach Bedarf oder auf Wunsch ein individueller Austausch zwischen unseren pädagogischen MitarbeiterInnen und der interdisziplinären Frühförderstelle der Arbeiterwohlfahrt, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, der Sehfrühförderung, dem Autismus Zentrum, Sozialpädagogen der Grundschule, den Wegberger Kinderärzten, der Familienberatungsstellen der Caritas dem Sozialpädiatrischen Zentrum, Gesundheitsamt und dem Jugendamt des Kreises Heinsberg statt.

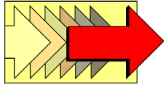
9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

9.1 Exkursionen

Wir möchten unseren Kindern neben den Erfahrungen, welche sie in unserer Einrichtung machen, auch die Möglichkeit bieten, außerhalb des Kindergartens Lernerfahrungen zu sammeln. Wir entdecken mit unseren Kindern die räumliche und soziale Nachbarschaft und die Innenstadt: „Was gibt es in Wegberg, wer lebt in Wegberg?“ So besuchen wir z.B. den Bäcker, das Rathaus, den AWO Ortsverein etc.

Bei Spaziergängen erleben wir die Natur, besuchen Spielplätze, gehen einkaufen, sammeln lebensnahe Erfahrungen.

Die Kindertagesstätte ist in der Gemeinde präsent. Wir führen mit anderen Institutionen gemeinsame Aktivitäten durch z.B. gegenseitige Besuche zwischen unserer Kindertagesstätte und dem Seniorenheim. Einmal im Jahr besucht uns die Polizei zum Thema Verkehrserziehung sowie die Feuerwehr zum Thema Notruf.



9.2 Brauchtumspflege

Wir fühlen uns dafür verantwortlich, den Kindern Brauchtumspflege zu vermitteln. So bereiten wir die Kinder auf das Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten, Karneval und Ostern vor und feiern gemeinsam mit ihnen und zum Teil auch mit den Eltern diese Feste in der Einrichtung. Halloween wird bei uns in der Einrichtung nicht gefeiert. Wir besuchen nach Möglichkeit das traditionelle Altweibertreffen auf dem Rathausplatz, setzen einen Maibaum und/oder feiern Frühlings- und Herbstanfang.

10. Schutzkonzept der Sexualerziehung

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. durch Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis vom eigenen Körper zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten. Es ist ein wichtiger Baustein der Liebesfähigkeit.

Die kindliche Sexualität ist:

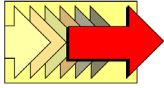
- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen.

Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass sie auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren. Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird-der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- der Altersunterschied zu groß ist
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“.
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind



Unsere Standards:

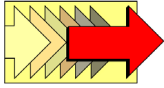
- In unserer Kindertageseinrichtungen gibt es verschiedene Materialien zur Bildung im Bereich Sexualerziehung.
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder bei Bedarf durch eine Fachkraft und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und individuell beraten.
- Das Thema Sexualität wird regelmäßig situationsbezogen und kindgerecht in jeder Gruppe besprochen.

Unsere Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild & Selbstwertgefühl entwickeln. Ein wesentlicher Beitrag der Identitätsbildung (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können. Ihre körperlichen Grenzen bewusst erfahren und schützen (Nein sagen dürfen)
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen und ihre Geschlechtssteile benennen können
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Regeln, die den Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergrifflichkeiten schützen

Unsere festgelegten Regeln:

- Die Kinder bestimmen selbst über Spielpartner & Spielinhalt
- Alle Personen respektieren ein „Nein“!
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Wir unterscheiden zwischen „guten und schlechten“ Geheimnissen
- Wir achten darauf, dass unsere Kinder in der Einrichtung nie nackt spielen („die Unterhose bleibt an“)
- Wir urinieren aus hygienischen Gründen nicht im Außengelände
- Hilfe holen ist kein „Petzen“
- Körperhygiene (Wickeln, Cremes, Waschen.) ist eine intime & bedeutsame Interaktion. Die Wünsche & das Wohlbefinden des Kindes werden hierbei besonders respektiert.
- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren. Signale der Kinder (auch non verbale) werden erkannt und angemessen darauf reagiert
- Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
- Die Geschlechtssteile der Kinder werden von allen Personen (Pädagogische Fachkräfte & Eltern) einheitlich benannt (Scheide, Schamlippen, Penis, Hoden, Brüste). Wir weisen uns gegenseitig darauf hin. Ziel ist es, den Kindern



sprachliche Kompetenzen zu vermitteln, damit sie biologisch korrekte Begriffe kennen.

- Unsere Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Nähe und Körpererkundung zu befriedigen. Zum Beispiel durch Rückzugsmöglichkeiten in Neben- und z.B. Waschräumen. Unsere pädagogischen Fachkräfte führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.

Bei grenzüberschreitendem Verhalten sowohl von Kindern untereinander als auch von Erwachsenen, werden umgehend die Einrichtungsleitung und die Eltern informiert. Bei massiven Grenzüberschreitungen erfolgt eine Information an die Bereichsleitung sowie eine Beratung durch die zuständige Beratungsstelle für sexualisierte Gewalt im Kreis Heinsberg. Das weitere Vorgehen wird daraufhin abgestimmt.

Wegberg, den 21.02.2023

Einrichtungsleitung